Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Telefon 6. Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, Kleinere bis 9 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 124. | Castrop, Samstag, den 30. Mai 1914. | 40. Jahrg.

Im Spiegel des Wehrbeitrages.

Auf das Ergebnis der Wehrsteuer hat man gewartet wie auf die Veröffentlichung einer Verlosungsliste. Die Spannung wurde gesteigert durch die Verbreitung phantastischer Ziffern. Schon wenige Wochen nach den Endterminen für die Steuererklärung wurden große Ueberraschungen prophezeit. Natürlich war es undenkbar, daß das riesenhafte Zahlenexempel beinah im Handumdrehen erledigt sein konnte. Bis der statistische Apparat das Werk ganz vollendet hat, werden noch einige Monate vergehen. Aber die wenigen Daten, die in letzter Zeit bekannt wurden, lassen doch schon Schlüsse auf das Gesamtresultat zu.

Eins ist bereits sicher: der Generalpardon ist überschätzt worden. Spricht das für oder gegen die Moral der Steuerzahler? Hat der Fiskus die Ehrlichkeit oder die Widerstandsfähigkeit seiner Opfer zu niedrig bewertet? Der Generalpardon wurde als ein Finanzgeschäft erster Ordnung gepriesen. Diese Auffassung sprach natürlich gegen die sittliche Beschaffenheit des Publikums; aber im stillen wird der Steuersünder doch nicht für voll genommen, und so kam es mehr auf die Wirkung als auf die Vorbedingung an. Nun hat der Generalpardon scheinbar enttäuscht, und der Fiskus weiß nicht, ob er weinen oder lachen soll. Einzelne hervorragende Leistungen, die er vollbrachte, zeigen immerhin, daß er eine gewisse lösende Wirkung besaß. Ein Fabrikant in Remscheid, der sich an das Prinzip „Lebe im Verborgenen" hielt, erschien mit einem Kapital von 19 Millionen auf dem Plan, nachdem er sich vorher bescheiden, nur auf 2 Millionen geschätzt hatte. Solche Fälle können das seelische Gleichgewicht der weitherzigsten Steuerbehörde ins Wanken bringen. Was hätte der Mann, der sich so niedrig einschätzte, dem Staat an Strafe eingebracht, wenn die Enthüllung ohne den Schutz des Generalpardons erfolgt wäre! Man muß also zum Heil des Publikums annehmen, daß die Steuersünde viel weniger verbreitet ist, als böse Menschen vermuteten, und daß der Generalpardon dazu gedient hat, den wahren Charakter der Steuerzahler endlich einmal ins richtige Licht zu setzen.

Mit dem Wegfall der dritten Rate des Wehrbeitrages wird es natürlich nichts werden. Optimisten rechnen mit einem Ueberschuß von 200 Millionen, nach der geforderten Milliarde. Das wäre immer erst ein Fünftel des Gesamtbetrages; und es scheint sogar zweifelhaft, ob der Reichsfiskus auf diese Extrazugabe verzichten wird. Das Gesetz ist so abgefaßt, daß er auch mehr als eine Milliarde zu sich nehmen darf. Das gesamte Defizit der Jahre 1913 bis 1916 soll getilgt werden. Wenn die einmaligen Kosten des Wehrbeitrags eine volle Milliarde erfordern, so muß erst die Tilgung des Defizits gesichert sein, ehe an eine Kürzung zugunsten der Steuerzahler gedacht werden kann. Man darf überzeugt sein, daß der Fiskus Geld, das er einmal in den Händen hat, nicht leicht wieder herausgeben wird. Was Geldnot heißt, ist ihm viel geläufiger als Geldüberfluß; und dieses seltene Vergnügen bis zur Neige auszukosten, wird ihm eine mehr als sympathische Aufgabe sein. Das Wehrbeitragsgesetz ist mit allen Garantien gegen die Gefahr einer unsachgemäßen Liberalität ausgestattet. Was der Generalpardon nicht herauskitzeln konnte, hatte die schlechte Geschäftskonjunktur schon vorher beseitigt. Das Jahr 1913 ist keine günstige Steuerperiode gewesen. Mancher hat sich auf einen neuen Vermögensstandard einrichten müssen; denn die Börsenkurse machten nur dem Baissier Freude. Und bei den Geschäftsleuten war der Jammer noch viel größer als im Effektenbezirk. So wurde die Erinnerung an eine berühmte Anekdote wieder aufgefrischt. Einem sehr bekannten Berliner Bankmann wurde nach Abgabe der Steuererklärung, von der Behörde zurückgeschrieben: „Wir vermissen Ihren Gewinn aus Emissionsgeschäften." Der Bankdirektor schrieb darunter: „Ich auch." In dieser Form charakterisierte sich das Ergebnis des Börsenjahres 1913. Man kann sich also vorstellen, welche Gefühle der Generalpardon an vielen Stellen erweckt hat.

Deutsches Reich.

Verlobung des sächsischen Kronprinzen?

Leipzig, 29. Mai. Wie die „L. N. N." melden, wird die bevorstehende Reise des Königs Friedrich August von Sachsen mit dem Plan einer Verlobung des sächsischen Kronprinzen mit einer Tochter des Zaren in Verbindung gebracht.

Eine Wittelsbacher Feier.

Aichach, 28. Mai. Heute vormittag fand in Gegenwart des Königspaares die Achthundertjahrfeier der Burg Wittelsbach statt. Die Feier begann mit einem Festgottesdienst, der durch den Bischof von Augsburg abgehalten wurde.

Darauf hielt König Ludwig auf dem weiten, von einem zahlreichen Publikum umsäumten Burgplatze eine Ansprache, in der er betonte, wenn auch die Burg die Zeit nicht überdauert habe, so doch das Geschlecht, das aus ihr hervorgegangen sei. Der König fuhr fort: Das Haus der Wittelsbacher hat seit mehr als 700 Jahren in Bayern und der Pfalz geherrscht. Dies ist erklärlich, weil die Wittelsbacher Bayern entstammen. Seit undenklichen Zeiten haben die Wittelsbacher Herrscher Volk und König zusammengebunden. Er erinnerte sodann an das Wort König Ludwig 2.: „Ich fühle mich eins mit dem Volk." Er gehe weiter und sage, das bayrische Volk fühlt sich eins mit dem König. Wie es viele Jahrhunderte war, soll es viele Jahrhunderte bleiben. Das walte Gott!

Der König verlieh anläßlich der Jubelfeier eine Reihe von Auszeichnungen. Auch ein Gnadenakt wurde zur Kenntnis gebracht, wodurch die Gefangenen der Strafanstalt Aichach begnadigt werden, darunter eine Frau, die vor 30 Jahren zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war.

Ausland.

Balkan.

Versammlung der Malissoren.

Wien, 29. Mai. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Skutari: Gestern fand hier eine große Versammlung von Malissoren und Mirditen statt. Etwa 1000 Mann waren versammelt.

Die Versammlung beschloß, eine Abordnung an den Fürsten Wilhelm zu senden, um ihn über die Lage und die Stimmung in Nordalbanien zu unterrichten und ihm ferner mitzuteilen, daß sie bereit seien, gegen die aufständischen Anhänger Essad Paschas zu marschieren. Wenn der Fürst gezwungen werden sollte, den Aufständischen Konzessionen zu machen, würden diese von der Versammlung nicht anerkannt werden. Es herrschte eine erregte Stimmung.

Italienische Kriegsschiffe auf der Fahrt nach Durazzo.

Rom, 29. Mai. Die italienische Schiffsdivision des Admirals Cagni, die aus den Kreuzern „Pisa", „Amalfi" und „San Georgia" besteht, ist gestern nach Durazzo abgegangen.

Mexiko.

Landung von Waffen für Huerta.

Newyork, 29. Mai. Nach einem offiziellen Bericht des Staatsdepartements haben die Hapagdampfer „Ypiranga" und „Bavaria" in Puerto Mexiko Waffen und Munition für Huerta gelandet. Es heißt, daß sowohl der deutsche Konsul in Veracruz wie der Kapitän des Kreuzers „Dresden" versucht haben, die Löschung der vielumstrittenen Ladung zu verhindern. Anscheinend ist aber ihre Bemühung vergeblich geblieben. Die Ladung der „Ypiranga" bestand aus 10 000 Mausergewehren, 200 Maschinengewehren, 50 Geschützen und 15 Millionen Patronen. Es heißt, daß die Regierung in Berlin freundschaftliche Vorstellungen erheben werde, um weitere Waffensendungen zu verhindern.

Rennen zu Castrop.

Nachstehend geben wir die Propositionen für die Rennen am **Mittwoch, den 17. Juni, nachmittags 3 Uhr,** bekannt:

1. **Eröffnungs-Jagd-Rennen.** Garantierte Preise 2000 Mk.; hiervon 1400 Mk. dem ersten, 400 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. — Für 4jährige und ältere inländische, österr.-ungar. und dänische Pferde, die weder in Summa 10 000 Mk. gewonnen noch 1914 gesiegt haben. 50 Mk. Einsatz, 25 Mk. Reugeld. Gewicht 4jähr. 57 kg, 5jähr. 62einhalb kg, ältere 64 kg. Für jede seit 1. Juli 1913 in Summa gewonnenen 1200 Mk. 1 kg mehr, akkumulativ bis 6 kg. 4jähr. Maiden 2einhalb kg, älteren 6 kg erlaubt. Distanz ca. 3000 Meter. Zu nennen bis 29. Mai.

2. **Schwerin-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 2000 Mk.; hiervon 1300 Mk. dem ersten, 400 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten, 100 Mk. dem vierten Pferde. **Herren-Reiten.** Für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder, die weder ein Rennen von über 3000 Mk. gewonnen noch 1914 gesiegt haben. 40 Mk. Einsatz, 20 Mk. Reugeld. Gewicht 4jähr. 67 kg, ältere 71einhalb kg. Für jedes 1913 gewonnene Rennen von 1500 Mk. 1einhalb kg, von 2000 Mk. 2einhalb kg mehr, akkumulativ bis 5 kg. Pferden, die für 2000 Mk. käuflich sind, 3einhalb kg erlaubt. Distanz ca. 3000 Meter. Zu nennen bis 29. Mai.

3. **Rheinisch-Westfälisches Jagd-Rennen.** Garantierte Preise 2500 Mk.; hiervon 1600 Mk. dem ersten, 500 Mk. dem zweiten, 300 Mk. dem dritten, 100 Mk. dem vierten Pferde. Dem Trainer des siegenden Pferdes 150 Mk. **Handicap.** — Für 4jähr. und ältere inländische, österr.-ungar. und dänische Pferde, die seit 1. März 1913 kein Rennen von über 7000 Mk. gewonnen haben. 60 Mk. Einsatz, 25 Mk. Reugeld. Die Gewichte werden am 6. Juni bekannt gemacht. Für jedes nach Veröffentlichung der Gewichte, gewonnene Rennen 2einhalb kg mehr. Distanz ca. 3600 Meter. Zu nennen bis 29. Mai.



In Castrop: bei Hennewig, Otto;
In Rauxel-Habinghorst: bei Holtmann, Theodor.

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 2

„Macht keine Flausen, es war Notwehr. Und seht da, Euer Kamerad bekommt Hilfe!"

Ein kleiner Nachen, dessen zwei lange, schmale Ruder ein junger Mann kräftig handhabte, schoß durch die Wellen auf die Stelle zu, wo der Dragoner eben zum zweiten Male emportauchte und heftig und krampfhaft mit den Armen um sich schlug. Vom Fährboot hatte man ihm eine lange Stange zugeworfen, an der er sich nur notdürftig über Wasser hielt. Jetzt war der so unerwartet erschienene Nachen in seiner Nähe.

„Nur noch einen Augenblick haltet Euch!" rief der Mann in dem Nachen. „Da — faßt das Ruder —"

Er hielt dem Versinkenden das Ruder hin. In krampfhafter Hast erfaßte Jean Bonnet das Holz und der im Nachen Sitzende zog ihn langsam in sein schwankendes, kleines Fahrzeug, wo der Soldat erschöpft niedersank.

„Danke, das tat Not," stöhnte der Gerettete.

„Ja, 'ne Minute später und Ihr wäret verloren gewesen," lachte sein Retter, ein junger, schlanker Bauernbursche.

„Warte, die rote Hexe soll es büßen!"

Das frische Gesicht des Bauernburschen verfinsterte sich.

„Laßt die Gesine in Ruh, Herr — oder es könnt Euch noch schlimmer ergehen. Seid froh, daß sie Euch nicht den Hirnschädel mit der Ruderstange eingeschlagen hat."

„Und dann will ich Euch aber noch eins sagen, ich habe Euer Spiel vom Ufer aus beobachtet, seht, da hinter uns, in jenem Weidengebüsch liegt meines Vaters Hof — und da sprang ich in den Kahn und ruderte hierher, um der Gesine beizustehen, denn sie ist meine Braut — und dankt Gott, daß ich zur rechten Zeit kam, aber wenn ihr nochmals versuchen solltet, die Gesine zu küssen, dann sollt es mir leid tun, daß ich Euch aus dem Wasser gezogen und wahrhaftig, ich würfe Euch mit diesen beiden Händen wieder hinein. — So, nun wißt Ihr es, und könnt Euch danach richten."

„Wenn Ihr mir nicht das Leben gerettet hättet, so würde ich Euch anders antworten. — Aber nun rudert mich rasch ans Land, das Fährboot landet soeben."

„Nicht eher, als bis Ihr mir versprecht, der Gesine nicht wieder nahe zu treten."

„Der Himmel bewahre mich vor der wilden Katze!"

„Nun gut, dann will ich Euch ans Land setzen."

Von den kräftigen Ruderschlägen des Bauernburschen vorwärts getrieben, näherte sich der Nachen rasch dem Ufer, wo Jean Bonnets Kameraden mit dem Ausschiffen der Pferde beschäftigt waren. Der alte Fährmann kettete ruhig das Fährboot an, als wäre nichts geschehen und Gesine war schweigend in das Haus gegangen.

Lachend empfingen die Reiter den durchnäßten Kameraden. „Habe ich Euch nicht gewarnt, Jean Bonnet?" brummte der Korporal. „Weshalb müßt Ihr mit jeder Schürze anbandeln?"

„Soll denn das Mädchen so ganz ohne Strafe abkommen, Korporal?" fragte ein anderer Reiter.

Der Korporal blickte sich vorsichtig um. Der alte Fährmann und der junge Bauernbursche standen an der Tür des kleinen Hauses, jeder von ihnen hatte ein schweres, kurzes Ruder in der Hand, als wären sie bereit, jedem, was es auch sei, den Eintritt in das Haus zu verwehren. Sie sprachen kein Wort, aber ihre Augen blitzten drohend und in ihren Gesichtern drückte sich eine finstere, feste Entschlossenheit aus. Obgleich die Reiter sich jetzt in französischer Sprache unterhielten, schienen die beiden Männer doch den Sinn der Worte zu verstehen.

„Wir wollen keinen Streit anfangen," meinte nach einer Weile des Ueberlegens der Korporal. „Jean Bonnet soll seine Torheiten lassen, wenn ich es dem Rittmeister erzähle, steckt ihn der obendrein noch in Arrest. Also marsch, vorwärts, aufgestiegen. Jean Bonnet mag sich die Revanche für sein Bad ein ander Mal holen."

Die Reiter sprangen in den Sattel.

„Und mein Fährgeld?" Mit dieser Frage trat der alte Fährmann vor den Korporal.

„Ei, geht zum Teufel mit Eurem Fährgeld! Kaiserliche Soldaten gehen überall frei durch — macht Platz und seid zufrieden, daß Euer Mädel so davonkommt."

Er spornte sein Pferd, daß es kerzengerade in die Höhe stieg und den alten Mann mit dem Huf fast getroffen hätte, wenn der junge Bauer ihn nicht zurückriß.

„Laßt sie laufen, Vater Allerkamp," sagte der junge Bursche. „Ihre Zeit kommt auch noch einmal."

„Ja, ihre Zeit kommt auch," rief der Alte und streckte den davontrabenden Dragonern die dürre, knochige Faust drohend nach.

„Wenn doch alle so dächten, wie Ihr und ich, Karl Ahrendts, dann brauchten sich die deutschen Mädchen nicht lange mehr die Frechheiten der Franzosen bieten zu lassen."

„Nun, Vater Allerkamp, wenn nur alle deutschen Mädchen den Franzosen auf dieselbe Art Mores lehrten, wie Gesine, das Prachtmädel!"

„Ja, ja," lachte der Alte vergnügt schmunzelnd vor sich hin. „Der Franzose machte 'nen schönen Hechtsprung ins Wasser. Der faßt so leicht ein deutsches Mädchen nicht wieder an. — Na, wie ist es, wollt Ihr einen kleinen Schnaps trinken, Karl?"

„Ja, wenn Ihr einen habt."

Der Alte sah ihn verschmitzt von der Seite an. „Hab da zufällig en lüttes Faß Rum — echten Jamaika, Karl."

„Nehmt Euch in acht, Allerkamp. Die Zollaufseher passen höllisch scharf auf geschmuggelte Ware auf."

„Wer sagt Euch denn, daß der Rum geschmuggelt ist?" lachte der Alte so recht innerlich vergnügt. „Ein Freund von mir, der Schiffer Berendt Prigge in Bremen, hat mir den Rum geschenkt."

„Schon gut, schon gut — wenn er nur echt ist." Sie lachten sich beide verständnisvoll an und gingen in das Haus.

In der Ferne verschwand der Reitertrupp. Langsam und träge wälzte sich der Strom in dem warmen, blendenden Sonnenlicht dahin, unabsehbar dehnte sich die rotschimmernde, einsame Heide — tiefe Stille ringsum, nur unterbrochen durch das leise Gurgeln und Murmeln der Wellen des Weserstroms und den dann und wann ertönenden Schrei eines Wasservogels.

2. Kapitel.

„Ja, es sünd heutzudage swere Zeiten," seufzte der alte Fährmann und frühere Steuermann auf Sr. Großbritannischen Majestät Fregatte Agamemnon, Hans Heinrich Allerkamp, und trank ein großes Glas Rum aus. „Seit wir die Franzosen im Lande haben und der Jerome Bonaparte in Kassel unser König sein soll, geht alles drunter und drüber. Ja, ja, wenn der Admiral Nelson noch lebte!"

Hans Heinrich Allerkamp hatte, wie schon bemerkt, in der großbritannischen Marine gedient und zwar auf dem Agamennon, dessen Kapitän der später so berühmte Seeheld Nelson gewesen. Er war mit Nelson in Amerika und Westindien gewesen; hatte sich mit den Amerikanern, Spaniern und Franzosen herumgeschlagen, bis ihm in der Seeschlacht von Abukir eine französische Flintenkugel das Bein zerschmetterte und für den Dienst untauglich machte. Mit einer kleinen Pension kehrte er nach seiner Heimat, dem damaligen Kurfürstentum Hannover, zurück und legte sich, wie er sagte, im Fährhaus bei Nienhagen vor Anker. Der Admiral Nelson war sein Ideal, und als der britische Seeheld in der Schlacht bei Trafalgar fiel, da glaubte der alte Hans Heinrich Allerkamp nicht mehr an die Errettung Europas von dem Joch des korsischen Eroberers Napoleon Bonaparte. „Ja, wenn der Admiral Nelson noch lebte!" Damit schloß er alle seine politischen Erörterungen. 210,17

4. Freiherr Gisbert von Romberg-Memorial. Ehrenpreis, gegeben von Freiherrin Cl. v. Romberg, dem siegenden Reiter und garantiert 2500 Mark; hiervon 1700 Mk. dem ersten, 400 Mk. dem zweiten, 250 Mk. dem dritten, 150 Mk. dem vierten Pferde. **Jagd-Rennen. Herren-Reiten.** — Für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder, die seit 1. März 1913 kein Rennen von 5000 Mark gewonnen haben. 50 Mk. Einsatz, 25 Mk. Reugeld. Gewicht 4jähr. 68 kg, 5jähr. 72 kg, ältere 73 kg. Für jede 1913 in Summa gewonnenen 1200 Mk. 1 kg und für jede 1914 in Summa gewonnenen 1200 M. 1einhalb kg mehr, akkumulativ bis 6 kg. Pferden, die seit 1. 1. 1913 kein Rennen von 2500 Mk. gewonnen haben, 2 kg, die seitdem keins von 1500 Mk. gewonnen haben, 4 kg erlaubt. Pferden, die für 2000 Mk. käuflich sind, außerdem 2einhalb kg erlaubt. Distanz ca. 3600 Meter. Zu nennen bis 29. Mai.

5. Juni-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 2000 Mk.; hiervon 1500 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. **Herren-Reiten.** — Für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder, die für 3000 Mk. käuflich sind. 50 Mk. Einsatz, 25 Mk. Reugeld. Gewicht 4jähr. 72 kg, ältere 76einhalb kg. Für jede 500 Mk. billiger eingesetzt 2 kg. erlaubt. Distanz ca. 3000 Meter. Zu nennen bis 29. Mai.

6. Union-Klub-Jagd-Rennen. Preise 2000 Mark; hiervon Union-Klub-Preis 1500 Mk. dem ersten, garantiert 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. — Für 4jähr. und ältere inländische, österr.-ungar. und dänische Pferde, die kein Rennen von über 4000 Mk. gewonnen haben. 50 Mk. Einsatz, 25 Mk. Reugeld. Gewicht 4jähr. 57 kg, 5jähr. 62einhalb kg, ältere 64 kg. Für jedes 1913 gewonnene Rennen von über 1000 Mk. 1 kg und für jeden Sieg 1914 2 kg mehr, akkumulativ bis 8 kg. Pferden, die für 4000 Mk. käuflich sind, 2 kg, die für 2500 Mk. käuflich sind, 3einhalb kg, die für 1500 Mark käuflich sind, 5 kg erlaubt. Distanz ca. 3600 Meter. Zu nennen bis 29. Mai.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 30. Mai.

Zum hl. Pfingstfeste.

Pfingsten, das lieblichste der Feste, ist gekommen und voll erwacht ist die Natur aus langem Schlaf. Wohlig gereckt und gedehnt hat sie sich vor dem Erwachen, ab und zu auch einmal mit den Augen geblinzelt, aus denen dann jedesmal ein Sonnenstrahl auf die Erde fiel, der die Menschen beglückte und die Maiglöckchen wachküßte, die dann mit ihrem Geläute ihre Schwestern die Vergißmeinnicht und Priemeln und all die andern Blumen weckten. Auf rosengeschmückten Wagen wird der Juni seinen Einzug halten. Leichten Schrittes wandelt der holde Knabe durch lachende Fluren und blühende Auen, über Berg und Tal und wohin sein Fuß tritt, da sprießen Blumen auf. Von hohen Domen, von Kirchen und Kapellen senden die Glocken ihre Pfingstgrüße hinaus in die Lande. Feierlich klingt ihr Geläute und all der Jubel, alle Lebensfreude, alle Herrlichkeit um uns her vereint sich mit den Festesklängen zu einer einzigen gewaltigen Symphonie zu Ehren des Schöpfers all dieser Wunder, zu Ehren des allmächtigen Gottes. Ihm sei Lob und Preis! In Gestalt feuriger Zungen hat er am ersten Pfingstfeste den Aposteln den heiligen Geist gesandt. Mut und Begeisterung, Weisheit und Kraft hat er ihnen verliehen und sie stark und unüberwindlich gemacht im Kampfe gegen die Feinde. Möchte auch heute das Pfingstfest neue Kraft und Begeisterung hineintragen in die Reihen der Streiter Christi im Kampf mit der modernen Welt. In diesem Sinne allen unsern Lesern

fröhliche Pfingsten!

§ **Zwei Burschen,** die anscheinend des Guten zuviel getan hatten, rempelten am Mittwoch abend einen jungen Herrn aus Castrop an, der mit einem Fräulein in der Nähe der Wirtschaft Hovemann spazieren ging. Hätte es der junge Mann nicht vorgezogen, sich zurückzuziehen, so wäre es zu einer regelrechten Keilerei gekommen. Den Burschen ist nur zu raten, in Zukunft friedlich des Weges gehende Leute in Ruhe zu lassen.

* **Das Central-Theater** bringt in seinem neuen Spielplan wieder viel Interessantes und Fesselndes. Aus der Fülle der zur Vorführung gelangenden Films sei die baktige Tragödie „Die Landstraße" herausgegriffen. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Landstreicher mit seinem bewegten Leben. Auch die weiteren Nummern des neuen Programms sind hoch interessant und sehenswert. (Siehe Programm.)

* **Großer Festball** findet Pfingstmontag im Lokale des Herrn Th. Brexfer in Obercastrop und im Saale des Herrn Wilhelm Köhler in Dorf Rauxel statt.

§ **An beiden Pfingsttagen** ist von 3 Uhr ab großes Pfingstkonzert in den Räumen der Wwe. Klein-Alstedde in Habinghorst. Das Eintrittsgeld beträgt 30 Pfg. Zum Ausschank kommt Dortmunder Unionbier.

* **Großes Konzert** findet am Pfingst-Montag im Restaurant Köllmann „Zur Kanone" statt.

* **Im Reichsadler** (Th. Sinder) finden an den beiden Pfingstfeiertagen große Vorstellungen mit gemischtem Programm statt. (Siehe Inserat.)

* **Im Restaurant Lueg** findet am Pfingst-Montag großer Ball statt. Entree frei.

* **Sport.** Einer Einladung des Kölner Fußballvereins folgend, der Ostern hier weilte, fährt die 1. Mannschaft des Castroper Sportvereins Pfingsten nach Köln, um dort zwei Fußballwettspiele auszutragen. Gegner ist am 1. Feiertage die 1. Mannschaft des Kölner Fußballvereins, am zweiten Tage die 1. Mannschaft des Fußballklubs „Borussia", Kalk. Beide Mannschaften stehen an führender Stelle im Kölner Bezirk, und die Castroper Mannschaft wird alles daran setzen müssen, um ehrenvoll zu bestehen. Ueber den Ausgang der Spiele werden wir berichten.

* **Großes Freikonzert** findet Pfingstsonntag im Lokale des Herrn Fritz Kalthoff, Widumerstraße, statt.

* **Die letzte Fahrt.** Die Beerdigung des Herrn Heinrich Rattmann, die gestern nachmittag nach 4 Uhr stattfand, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung, die Zeugnis davon ablegte, welch großer Sympathie und Wertschätzung sich der Verstorbene bei seinen Mitbürgern erfreute. Die Vereine, denen der Verstorbene angehörte, waren mit Fahnen und kostbaren Kranzspenden erschienen. Unter den Klängen der Trauermusik setzte sich der große Leichenkonduckt zum Kirchhof in Bewegung, wo am offenen Grabe der Gesangverein „Liederhalle" einen schönen Trauerchor sang. Möge dem Verblichenen, dem seine Mitbürger ein ehrendes Andenken bewahren werden, die Erde leicht sein.

* **Aus der Musikwelt.** Der Kgl. Opernsänger Paul Bresser, der Solist des am 15. Januar 1914 im Sinder'schen Saale stattgefundenen Konzerts des **Gemischten Chors** hatte am vierten Abend der Kaiserfestspiele im Hoftheater zu Wiesbaden die Ehre, vor dem Kaiser zu singen. Gegeben wurde der „Don Juan". Während die Titelrolle in Händen des anerkannt besten Don-Juan-Sängers, des Schweden J. Forsell, lag, war die Rolle des Masetto dem Opernsänger Paul Bresser übertragen worden. Dem „Berl. Lok.-Anz." wird über die Aufführung u. a. gemeldet: Fräulein Frick, die die undankbare Rolle der Elvira sang, aber indisponiert erschien, sowie die Herren Beckard (Comtur) und Bresser (Masetto) halfen mit künstlerischer Redlichkeit diesen Festspielabend zu einer wahrhaften Festvorstellung gestalten usw. Wie wir bereits früher mitteilen konnten, beabsichtigt der Gemischte Chor Anfang September ein zweites Konzert abzuhalten, in welchem u. a. das herrliche Tonwerk „An der Wolga" zur Aufführung gelangt. Hoffentlich gelingt es dem Gemischten Chor für dieses Konzert wiederum Herrn Bresser zu verpflichten.

* **Verbot biblischer Filmdarstellungen.** Wie die Kreuzztg. zu berichten weiß, ist den preußischen Polizeibehörden soeben auf dem Instanzenwege Kenntnis von dem Urteil des preußischen Oberverwaltungsgerichts in der Frage der Darstellungen aus der biblischen Geschichte durch den Kinematographen gegeben worden. Eine Filmfabrik hatte einen Film hergestellt, der den Titel „Satan" oder „Ein Drama der Menschheit" führte und in den unter Anlehnung an den „Messias" von Klopstock die Lebens- und Leidensgeschichte Christi zur Darstellung gebracht wurde. Gegen die Aufführung des Films hatte der Berliner Polizeipräsident Einspruch erhoben, worauf die Firma den Klageweg beschritt. Das Oberverwaltungsgericht hat jetzt die Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten bestätigt, indem es auf eine Entscheidung aus dem Jahre 1903 hinwies, wonach die christliche Religion als ein Teil der öffentlichen Ordnung zu gelten habe, gegen deren Störung die Polizei einzuschreiten befugt sei. Derartige Störungen seien auch von einem Film zu befürchten, der religiös empfindliche Personen in ihren Gefühlen gröblich verletze, zumal ein solcher Film gleichzeitig mit heiteren und komischen Darstellungen zur Vorführung gelange.

= **Rauxel,** 29. Mai. Eingangs der heute hier stattgefundenen Sitzung des Schulvorstandes wurden die von der Gemeinde-Vertretung für fernere sechs Jahre wiedergewählten Mitglieder Bergwerksdirektor Bunge, Bureauchef Stromberg, beide wohnhaft zu Rauxel-Schwerin und Gastwirt Köhler, Rauxel-Dorf vom Vorsitzenden, Herrn Amtmann von Wehren, durch Handschlag weiter verpflichtet. Dann wurde beschlossen, in Zukunft für die Lehrpersonen die Haftpflicht nicht mehr zu übernehmen, weil diese keine Kommunalbeamten sind. Die amtliche Bezeichnung der Schulen der Gemeinde Rauxel soll in Zukunft lauten: Evang. Schule Rauxel-Bahnhof, Kath. Schule Rauxel-Bahnhof, Kath. Wilhelm-Schule Rauxel-Dorf, Evang. Wilhelm-Schule Rauxel-Dorf, Evang. Schule Rauxel-Schwerin (ist im Bau begriffen) und Kath. Schule Rauxel-Schwerin. Die am 1. Oktober d. J. zu beziehende Evang. Schule Rauxel-Schwerin soll mit drei Lehrern und einer Lehrerin besetzt werden. Von dem Verzug des kath. Lehrers Brodrik, Schwerin, nach Dortmund wurde Kenntnis genommen.

* **Sodingen,** 29. Mai. Am 2. Pfingsttage findet beim Wirt Plumpe eine Versammlung der Vorstände der dem Pfarrverbande angeschlossenen Vereine statt, zwecks Besprechung über das Pfarr-Verbandsfest.

* **Sodingen,** 29. Mai. In einer hiesigen Trinkhalle wurde gestern die Verkäuferin von einem betrunkenen Manne, dem sie keine weiteren Getränke verabreichen wollte, mit einem Messer durch die Backe gestochen. Der Mann, der selbst aus Verletzungen, die er sich infolge eines Falles zugezogen hatte, stark blutete, wurde von der Polizei in Haft genommen.

Aus den Provinzen.

* **Hattingen,** 29. Mai. In dem schiefen Turm der 600 Jahre alten großen evangelischen Kirche ist man augenblicklich dabei, die fünf alten Glocken durch drei neue zu ersetzen; ebenso treten an die Stelle der Jahrhunderte alten hölzernen Glockenstühle eiserne. Die älteste, größte und schönste der alten Glocken, gut 449 Jahre an dem Orte gehangen, den sie jetzt verlassen mußte. Ihre Inschrift lautet: J. H. S. Maria Johannes Georgius Margareta heite ich. Johann von Dortmunde goet mich a. D. 1465. Die zweitälteste ist 1473 gegossen. Mit den neuen Glocken wird auch ein elektrischer Läuteapparat angelegt.

* **Bielefeld,** 29. Mai. Hier tritt zu Pfingsten der Preußische Richterverein zu seinem 4. Preußischen Richtertage zusammen, um über folgende Hauptgegenstände zu beraten: 1. „Die Betätigung des Richters im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben" (Berichterstatter: Amtsgerichtsrat a. D. Professor Dr. Bornhak, Berlin) und 2. „Die Vereinfachung des Geschäftsganges bei den Justizbehörden nach innen und außen" (Berichterstatter: Landgerichtsdirektor Dr. Freytag, Torgau).

* **Duisburg,** 29. Mai. Ein Mädchenhändlerprozeß beschäftigte die Duisburger Strafkammer in zum Teil unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführter Verhandlung. Der Bergmann Richard Schleicher aus Sterkrade hatte wiederholt versucht, die beiden minderjährigen Töchter des Hauers Gaspers, Anna und Franziska, unter der Angabe nach Belgien zu locken, dort brauchten sie nicht zu arbeiten und verdienten viel Geld. Der Mann war durch einen Bekannten in die Familie des Gaspers eingeführt worden. Diesem hat er auch eine Reihe schwer belastender Briefe geschrieben. Schließlich kam der Vater der beiden erst 17 und 18 Jahre alten Mädchen dem Gauner auf die Spur und machte Anzeige bei der Polizei. In Belgien erfolgte darauf die Festnahme des Mädchenhändlers. Das Gericht verurteilte Schleicher zu einer Zuchthausstrafe von 1einhalb Jahren unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.

* **Hilden, Rh.** Mai. Die Gemeinden Hilden, Haan und Benrath beabsichtigen, um den Güterverkehr zwischen ihnen zu erleichtern, eine neue Verbindung zwischen den Kreisen Mettmann und Düsseldorf-Land durch den Bau einer Kleinbahn zu schaffen. Ausgehen soll die Linie von dem von Benrath vorgesehenen neuen Rheinhafen nach Hilden, Millrath und Haan, mit Anschluß nach Ohligs, wenn die Möglichkeit dazu geschaffen wird. Die Kosten wären von den drei Gemeinden, im übrigen mit Unterstützung des Landkreises Düsseldorf aufzubringen.

Die Klagen über unordentliche

Zustellung der Zeitung

in der Stadt Castrop mehren sich in letzter Zeit derart, daß wir für die Folge im Wiederholungsfalle jede Botin unnachsichtlich entlassen werden.

Wir bitten, alle Klagen per Karte uns mitteilen zu wollen.

Die Geschäftsstelle.

Zur Lage in Albanien.

Der Aufstand.

Durazzo, 29. Mai. Zur Bekämpfung des Aufstandes stehen außer den in Alessio versammelten Streitkräften noch diejenigen des Prenk Bib Doda und die Streitkräfte der Tosken unter Aziz Pascha Vrioni in der Stadt Kroja zur Verfügung. Die toskischen Freiwilligen haben den Fürsten um den Befehl zum Angriff gebeten. Die internationale Kommission rät, sich vorläufig defensiv zu verhalten. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Ansammlung von Aufständischen.

Durazzo, 29. Mai. Starke Gruppen von Aufständischen versammeln sich bei Tirana und Schiak. Es herrscht große Erregung, doch ist die Lage in Durazzo unverändert. Die Verteidigungsmaßnahmen sind verschärft. Infolge der Nachrichten aus Epirus sind zwei Geschütze nach Valona geschickt worden.

Das neue Kabinett.

Durazzo, 29. Mai. Das Kabinett hat sich wie folgt gebildet: Präsidium: Turkhan Pascha, Aeußeres: Prenk Bib Doda, Justiz: Mufid, Unterricht: Turtuli, Finanzen: Rogga, Ackerbau: Abdi Bey Toptani, Inneres: Akif Pascha, Oeffentliche Arbeiten, Post und Telegraphen: Midhat Bey Frascheri.

Die Unruhen in Mexiko.

Eagle Paß (Texas), 29. Mai. Eine Meldung des Rebellengenerals Obregon bestätigt die Meldung, daß 35 Bundesoffiziere, die am 24. Mai in Tepic gefangen genommen worden waren, auf dem dortigen Kirchhof erschossen worden sind. Es verlautet, daß in den letzten Kämpfen bei Paredon 35 Frauen, die den Truppen folgten, nebst 300 Mann der Bundestruppen getötet und nach der Schlacht 57 Bundesoffiziere, darunter General Runoz, ein Neffe von Porfirio Diaz, hingerichtet worden seien.

England und der Zweibund.

Berlin, 29. Mai. Der „Tägl. Rundsch." wird von besonderer Seite bestätigt, daß tatsächlich von russisch-französischer Seite an die englische Regierung die Zumutung gestellt wurde, die französisch-russischen Flottenkonvention beizutreten.

Letzte Nachrichten.

Auf freien Fuß gesetzt.

Berlin, 29. Mai. Nach einem Telegramm aus Graudenz werden die in Rußland festgehaltenen beiden deutschen Fliegeroffiziere heute abend entlassen.

Autounglück.

Triest, 29. Mai. Ein Militärlastautomobil, in dem sich ein Hauptmann, 8 Soldaten und ein Geschütz befanden, stieß gegen das eiserne Gitter einer Villa und stürzte um. Der Hauptmann und zwei Soldaten wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen unter dem Kraftwagen hervorgezogen. Die übrigen Soldaten erlitten leichtere Verletzungen.

Die Hertzschen Wellen.

Paris, 29. Mai. Infolge der in der letzten Zeit aufgetauchten Gerüchte über die Gefahr, welche die Hertzschen Wellen angeblich insbesondere für die in den Pulverkammern der Kriegsschiffe aufbewahrten Brennstoffe herbeiführen könnten, hat der Handelsminister die Abteilung für Funkentelegraphie beauftragt, ihm über diese Frage einen eingehenden Bericht zu erstatten.

Eine Schiffskatastrophe auf dem Lorenzstrom.

Quebeck, 29. Mai. Die letzten Nachrichten von der „Empreß of Ireland" brachte ein auf der Funkenstation Fatherpoint um 3 Uhr morgens aufgenommener Funkspruch. Danach hatte der Dampfer 30 Meilen östlich von Fatherpoint einen Zusammenstoß mit einem anderen Schiffe, also nicht, wie zuerst gemeldet wurde, mit einem Eisberg, gehabt und zu sinken begonnen. Auf das Signal S. O. S., das die „Empreß of Ireland" aussandte, antwortete ein Regierungsschiff. Das plötzliche Aufhören der drahtlosen Verständigung scheint anzuzeigen, daß der Dampfer gesunken ist. Er war mit 1200 Personen einschließlich Besatzung an Bord nach Liverpool in See gegangen und entwickelte bei 18 500 Pferdestärken eine Geschwindigkeit von 20 Knoten. Die Zahl der Geretteten ist noch nicht bekannt.

350 Ueberlebende

der „Empreß of Ireland" sind in Rimonski gelandet. Anzeichen deuten auf große Menschenverluste hin. Die Zahl der Umgekommenen beträgt wahrscheinlich über 600. Der Zusammenstoß fand bei dichtem Nebel statt. Der Dampfer sank binnen 10 Minuten.

1191 Personen an Bord.

London, 29. Mai. Die Canadian-Pacific-Eisenbahngesellschaft teilte dem Reuterschen Bureau mit, daß die „Empreß of Ireland" 78 Passagiere erster, 210 Passagiere zweiter und 490 Passagiere dritter Klasse an Bord hatte. Die Besatzung betrug 413 Personen, so daß sich 1191 Personen auf dem Schiffe befanden.

Herzzerreißende Szenen

spielten sich vor den Geschäftsräumen der Canadian-Paific-Eisenbahngesellschaft in Liverpool ab, die von einer auf genauere Nachrichten wartenden Menschenmenge belagert werden.

Die Leiden der Ueberlebenden.

Rimuski, 29. Mai. Die Dampfer „Lady Evelyn" und „Heureka" nahmen 399 Ueberlebende aus den wenigen niedergelassenen Rettungsbooten der „Empreß of Ireland" auf. Diese sank so schnell, daß die Passagiere, denen es gelang, die Rettungsboote zu besteigen, nur das nackte Leben retteten. Die Ueberlebenden litten furchtbar infolge der Arm- und Beinbrüche und unter der Kälte. Alle hiesigen Aerzte und Einwohner nahmen sich der Erschöpften und Verletzten an. „Heureka" und „Lady Evelyn" fanden bei ihrer Ankunft an der Stelle, wo die „Empreß of Ireland" gesunken war, eine Szene vor, die derjenigen nach dem Untergang der „Titanic" nicht unähnlich war. Auf dem ruhigen Wasser trieben Rettungsboote und Schiffstrümmer umher.

Verwundete und Sterbende.

Rimuski, 29. Mai. Spät abends wurde gemeldet, die „Storstad" habe nur ganz wenige Schiffbrüchige an Bord, darunter viele Verwundete und Sterbende. Ein Extrazug war bestellt, um die Ueberlebenden weiter zu befördern. Viele mußten in die Wagen getragen werden. Der Zug hatte kaum den Ort verlassen, als er entgleiste. Glücklicherweise scheint niemand verletzt zu sein. Es wurde alsbald ein Ersatz geschafft. Die „Lady Evelyn" ist nachmittags zur Unglücksstelle zurückgekehrt und hat dort 17 Leichen geborgen.

Untergang der „Empreß of Ireland".

London, 30. Mai. Die aus Kontreal eingetroffenen letzten Nachrichten bestätigen leider die Katastrophe der „Empreß of Ireland" in ihrem vollen Umfange. Bisher sind nur 400 Personen an Land gebracht worden, von denen 20 gleich nach der Einlieferung ins Hospital starben. Die übrigen Geretteten befinden sich im Zustande höchster Erregung. Es ist leider zu befürchten, daß sämtliche 1000 vermißte Personen samt und sonders den Tod in den Wellen gefunden haben.

Die schwankende Zahl der Opfer.
800 oder 1000?

Newyork, 29. Mai. (8,40 Uhr abends Berliner Zeit.) Nach den hier vorliegenden Telegrammen sind bei dem Untergang des „Empreß of Ireland" etwa 800 Menschen ums Leben gekommen. Einer der Geretteten telegraphiert seiner Firma in Montreal, daß 1030 Personen umgekommen seien, doch fehlt hierüber noch die Bestätigung. Kapitän Kendall wurde von einem Boot aus einem Stück Wrack befreit, 30 Minuten nachdem das Schiff untergegangen war.

F. W. Böhmer's Schuhwaren

sind im **ganzen Industriebezirk rühmlichst** bekannt, wegen ihrer

Schlager: Eigenes Fabrikat!
Damen-Halbschuhe echt Chevreaux **6.90**

Solidität, guten Formen und **mässigen Preisen.**

Schlager: Eigenes Fabrikat!
Damen-Lack-Halbschuhe 6.90

Eigene Schuhfabrik in Xanten. ═══ **Alleinverkauf** der vornehmen und eleganten Marke „Fortschritt".

Castrop, Wittenerstr. 19 und Biesenkamp-Ecke.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir Allen unsern **innigen Dank;** besonders dem Krieger- und Landwehr-Verein Castrop, dem evang. Arbeiterverein, den Beamten der Zeche Erin, sowie den ehemaligen Mitarbeitern vom Revier 10 und den ehemaligen Musik-Kameraden.

Frau Krehl u. Kinder.

Wollen Sie eine gute
dauerhafte und **doch billige**
Waschmaschine kaufen, so kaufen Sie

Waschmaschine „Glück auf"
nur 24.— Mark.
Eigene Anfertigung.
Neues eichenes Fass. — Schweres, schmiedeeisernes Getriebe mit Messingkrahn.
Allein zu haben bei

Fried. Geilmann
Inh.: **Ch. Hoings**
Markt **Castrop** Markt
Lieferung durch eigenes Fuhrwerk franko Haus.

Flechtenkranke
alle Art **Juden, Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, off Beinschäden, Magenleiden,** teile ich jed. gerne kost nl. mit, wie sich jed. selbst dav. b. freit. **Lüpin-Werke, Duisburg (Rhld. 46**

Nehmen Sie sich in Acht vor Darlehnsschwindlern u. verlangen sofort Näheres über reelle Geld-Verleihung vom Christlich-Sozialen-Schriften-Versand-Haus, Altona-Hamburg. Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Firmen.



Sohöning's homöopath. Krankenbehandlung, Dortmund, Baltenstraße 18.
Behandlung besonders veralteter Krankheiten, als Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz-, und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Flechten u. Hautausschläge aller Art, Gicht und Rheumatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall u. s. w.
Aelteste homöopath. Praxis.
Sprechstunden: 9—12, 3—6 Uhr, Sonntags: nur Vormittags.

Tapeten!
Naturell-Tapeten v. 10 ₰ an
Gold-Tapeten „ 20 „
in d. schönsten u. neuest. Mustern
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 273.
Gebrüder Ziegler Lüneburg

Hauderei Nic. Müller,
Telef. 76. **Castrop** Telef. 76
Biesenkampstr. 39.

Empfehle bei Beerdigungen meine Leichenwagen v. Mk. 6,— an, von den einfachsten, bis zu den elegantesten
Kinderleichenwagen u. Begleitwagen billigst.



Körbe voll Eier
bei billiger Fütterung nur mit
Muskator
Trocken-Fleischfaserfutter für Geflügel
Zu haben bei:
H. Neckesuß, Castrop, Schlachthofstr. 4. **Georg Goosmann, Habinghorst. Th. Holtmann Rauxel.**

Billiges Hühnerfutter
Kleinweizen, Gerstenabfall u, **Mais** gemischt verl. zu Mk. 11.— **Bruchweizen Gerste u.. Mais** u Mk. 13.— per 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation geg. Nachn
Stein & Rimmel, Neuß

Bar Geld
an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen. — Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund, Steinstraße 7, III. Etage, Eingang: **Leopoldstraße.** (Rückporto erbeten).

Fahrräder, Zubehörteile u. Gummi
kauft man am besten **Bövinghausen,** Provinzialstr. 46.

Faselschweine
hält stets vorrätig, Teilzahlung gestattet.
Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— Frohlinder-Str 37. —
(An der Kolonie).

Schwache Augen
werden gekräftigt und gestärkt durch
Klepperbeins ostindische Nelkentinktur
Man reibe täglich mindestens einmal damit ein, erfrischt und belebt das Auge.
Flakon Mk. 1.—

Einer
sagt es dem andern,
daß man gutes und billiges
Hühner-, Küken- u. Tauben-Futter,
wie: **Wicken, Weizen, Gerste, Perlmais, Maisgrütze usw.;**
ferner als Spezialität:
Garantiert rein. selbstgemahlenes
Gerstenmehl
erhält bei:
H. Reckefuß, Castrop
Tel. 128. — Tel. 128
Mühle am Schlachthof.



General-Vertreter:
H. Heiland, Herne,
Bahnhofstrasse 3a,
gegenüber der evangel. Kirche.

Geld an Jedermann 5% od. Bürgen, evtl längere Zeit. Ratenrückzahlung, seit Jahr. best. Firma **Kleusch, Berlin, 27 Jossenstraße 27**

Sofas u. Matratzen
werden sofort gut und billig aufgepolstert.
Heinrich Raabe,
Bochumerstraße Nr. 65.
Postkarte genügt.

---

100 Mk. die Woche
u. mehr wird verdient durch Verkauf unserer Fahrräder. Preisliste gratis. Probefahrt mit Garantie schon von 28 M., mit Gummi 35, 30. Näh-u. Sprechmaschinen.

Fahrrad - Großbetrieb Charlottenbg. 1, Nr. 131

Kammerjäger Fromme
ist einige Tage in **Castrop** und vertilgt
Ungeziefer jeglicher Art
unter schriftlicher Garantie.
Bestellungen nach **Dortmund. Borsigplatz 6,** erbeten.

Ein Schwein
billig zu verkaufen.
Rauxel, Mittelstraße 50.

---

1 schwarz. Dobbermann
mit gelbem Halsband, seit Dienstag nacht entlaufen. Wiederbringer erh. Belohnung.
Castrop, Marktstraße 8.

Nachhilfestunden
werden erteilt.
Gefl. Anfragen bitte u. Nr. 100 an d. Exp. d. Ztg. zu richten.

Kleine Familie (3 Personen) sucht für Anfang Juni ein
tüchtiges Mädchen.
Zeche Viktor III/IV,
Kronprinzenstraße 30 b.

Einige
Dienstmädchen
gesucht.
Arbeitsnachweis Castrop,
Caristrasse 25.

Ein zuverlässiges u. prop. kath.
Mädchen
im Nähen erfahren, für alle Hausarbeit gesucht. Näheres in d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche bis zum 15. Juni ein properes
Dienstmädchen.
Gute Behandlung zugesichert.
Frau Karl Krämer,
Holthausen, Hermannstraße 13

---

1 Wohnung
von 3 Zimmern sofort od. später zu vermieten. **Bochumerstr. 106.**

21000 Mk. sind in getrennten Posten auf Hypotheken zu vergeben. **Andreas Eisfeld, Privatmann, Hannover, Krausenstraße 36, 3. Etg.**

---

9 Wochen alte
Schweine
zu verkaufen. **Niederschulte, Frohlinde.**

Unser neues Bett
hochf. rot. dicht Daunen-Cöper. 1½-schläf. Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—, 2schläf. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfedern billig. Katalog frei. 15000 Kunden
Bitter & Co. Betten-Fabrik, **Jena 53,** Unter-Markt.

Mittesser,
Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** (in drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 und 75 Pf. 2c., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In **Castrop: O. Hennewitz; in Habinghorst: G. Goosmann; in Rauxel: T. Holtmann u. W. Schröder,** Drogerien.

Bekanntmachung.

Militär-Aushebung.

Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft für den Aushebungsbezirk Dortmund — Landkreis — findet

1. **am 12., 13. und 15. Juni in der Hartmannschen Wirtschaft zu Lünen, morgens 9 Uhr,**
2. **am 16., 17., 18., 19. und 20. Juni im Saale des katholischen Gesellenhauses zu Castrop, morgens 9 Uhr,**
3. **am 22., 23., 24., 25., 26., 27., 30. Juni, 1., 2. und 3. Juli im Reinoldushof zu Dortmund, Wißstraße 17, morgens 8einviertel Uhr**

beginnend, statt

Militärpflichtige, welche bei der Aufrufung ihres Namens im Aushebungstermine nicht anwesend sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe belegt. Jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Aushebungsgeschäfts wird mit einer Geldstrafe bis zu 15 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet.

Eine gleiche Strafe trifft die Militärpflichtigen, welche im Aushebungstermine ohne Erlaubnis der Ober-Ersatz-Kommission sich von dem angewiesenen Sammelplatze entfernen.

Reklamationen, welche so spät eingelegt worden sind, daß sie bei der Ersatz-Kommission nicht mehr zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden konnten, haben keinen Anspruch darauf, von der Ober-Ersatz-Kommission berücksichtigt zu werden.

Die Familien-Mitglieder, auf deren Arbeits- und Nichtarbeitsfähigkeit es eventuell bei der Beurteilung der Reklamation ankommt, haben mit zu erscheinen und müssen auch **rechtzeitig** mit zur Stelle sein.

Die Militärpflichtigen müssen vor der Ober-Ersatz-Kommission sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen.

Die von den Ortsbehörden den Gestellungspflichtigen zugehenden Vorladungen sind sorgfältig aufzubewahren und zum Aushebungstermine mitzubringen.

Militärpflichtige, welche beim Kreisersatzgeschäft für irgend einen Truppenteil vorläufig bestimmt, aber eine Vorladung nicht erhalten haben, sind verpflichtet, sich rechtzeitig bei der zuständigen Ortsbehörde oder bei dem Königlichen Landratsamte zu melden.

Militärpflichtige, die Kneifer, Brillen oder Bruchbänder tragen, haben diese Gegenstände auch zur ärztlichen Untersuchung mitzubringen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst haben und in diesem Jahre der Ober-Ersatz-Kommission behufs Erlangung einer endgiltigen Entscheidung vorzustellen sind, haben ihre Anträge sogleich unter Beifügung ihres Berechtigungsscheines einzureichen, soweit solches nicht beginnend, statt.

Dortmund, den 25. Mai 1914.

Der Königliche Landrat.
J. V.:
Heinichen,
Regierungs-Assessor.

Reichs-Adler
Theodor Sinder.

An den **beiden Pfingsttagen** findet in meinem Saale
grosse Extra-Vorstellung statt.
Hans Müller, Possen-Quartett.
2 Damen. 2 Herren.
Liedersängerin, Soubrette, Humorist, bunter Komiker, Burlesken, Duette, Lebensbilder.
Ausserdem das Gesang-Duett:
Lore, Lorry.
Dann die grosse Schau-Nummer:
Geschwister Mettletons
1. Otto und Karl Mettletons, Hand auf Hand-Akrobaten, mit ihrem Zwerg August.
2. Otto, Grete, Karl Mettletons, Original-Akt an den hängenden Ketten.
3. Otto u. Karl, die fliegenden Menschen am Trapez.
4. Geschwister Mettletons, Bühnen-Luft-Akt.
5. Otto Mettletons, Faßspring-Akt.
6. Karl Mettletons, Jongleur.

An den beiden Tagen von 11— 1 Uhr:
Grosses Matinee.
Nachmittags von 4—11 Uhr
fortwährend Vorstellung.
Es ladet ein:
Theodor Sinder.

Restauration Heinrich Bueg.
Am 2. Pfingsttage:
Großer Ball.
Entree frei. Anfang 4 Uhr.

Unseren lieben Eltern, den Eheleuten
Heinrich Sternemann,
zu ihrer am 2. Pfingsttage stattfindenden
Silber-Hochzeit
die
herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Gewidmet von Ihren dankbaren Kindern.

Nährwohl
Ges. gesch.
bester Kinder-Nährzwieback
Dem Kleinsten in die Flasche zu geben
Pakete **10** u. **30** Pfg überall erhältlich



Militaria Zellerrädern 1a. Das beste bei Neuzeit. Hart-Stahlkehre, prima Fabrikate.

Neueste Nähmaschine, Original, Schnellgang, Krone 13. Familiengebrauch. Schneiderei! Kurvenfadenanzug der Krones-Nähmaschine! Kein Federfadenanzug. Die Feder ist unpraktisch. Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ringschiff, Rundschiff, Webschiff. Näh- u. vorwärtsnähend, verriegelt zugl. jede Naht am Ende. Maschine stickt u. hopst. Nähmaschinen- und Fahrrad-**Großfirma M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Pinsenstr. 126. 200000 Maschinen im Verkehr. Seit 20 Jahren Lieferant d. Mitgl. d. Post- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versend. b. Bedarfe wenige Nähmaschine Krone XII m. Kugellager Garantie f. jede Art Schneiderei, 65, 75, 85, 95 M. Fahrr. Probezeit. 3 Jahre Garantie. Nähmaschinen, Rollen billigst. — Jubiläums-Katalog gratis. —

Central — Theater

Am Markt CASTROP Mühlenstr.

Spielplan vom 30. Mai bis einschl. 1. Juni:

Das grosse Pfingstfest-Programm
des „Central-Theaters" bringt das epochemachende Meisterwerk:

Die Landstraße

oder: 30 Jahre unschuldig im Zuchthaus.

Eine hervorragende Tragödie in 5 Akten von Dr. Paul Lindau.



Rudolf Klein-Rhoden vom Lessing-Theater in Berlin als „Helfing".

Diese einzigartige Filmhandlung spielt im Thüringer Lande und entrollt in überaus fesselnder Form die Geschichte eines Landstreichers.

Die spannendste Kriminal-Tragödie in 5 Akten.

Infolge der ungeheueren Kosten lassen wir auf allen Plätzen eine kleine Preiserhöhung eintreten.

Christian hat eingekauft.

Komödie.

Die Schuld der Mutter.

Hervorragendes Drama in 2 Akten.
— — — Aeusserst spannend vom Anfang bis Ende. — — —

Alma wird Wäscherin.

Zum Totlachen.

Die Grenze

Tiefergreifendes Drama.

Der Maikäfer.

Interessante Natur-Aufnahme.

Niemand versäume, sich das heutige Prachtprogramm anzusehen!

Statt Karten.

Auguste Bolenz
Paul König
Verlobte.

Sodingen Hemden

Pfingsten 1914.

Restauration Th. Breffer

Ober-Castrop.

2. Pfingsttag:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Auf nach Dorf Rauxel!

Am **Pfingstmontag** findet in meinem Saale

Tanzkränzchen

statt. Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein
Wirt **Wilh. Köhler.**

Großes Freikonzert.

Pfingstsonntag findet in meinem Lokale

grosses Freikonzert

des Künstler-Ensembles Willi Mohr statt.

Fritz Kalthoff.

Restaurant Karl Köllmann

2. Pfingsttag:

Großes Konzert

ausgeführt von der allbeliebten Salon-Orchester-Kapelle Willi Mohr.

An den beiden **Pfingsttagen** finden bei

Wwe. Kleine-Altstede, Habinghorst

von 3 Uhr ab

Konzerte

statt. Entree 30 Pfg.

Zum Ausschank gelangt:
Dortmunder Unionbier,
hell und dunkel.

Pastor Felke Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise.
Keine körperliche Untersuchung.

Dr. phil. Magus, Dortmund, Burgwall 27.

Einzig beglaubigter Vertreter am Platze.
Sprechzeit: Montags u. Donnerstags 9½—1 u. 2—5½ Uhr

Ausbildung zum Chauffeur

erh. jederm. ohne Vorkenntnisse u. ohne Berufsstörung in der **Chauffeur-Schule, Bochum, Viktoriastr. 5a.** Vormitt.-, Nachm.-, Abend- u. Sonntagskurse. Teilzahl. gestattet Eintritt jederzeit. — Viele Dankschreiben. — Prospekt gratis.

Visitenkarten

liefert schnell und billig

Buchdruckerei d. Castroper Zeitung.

Präzisions-Ankeruhren sind unübertrefflich in ihrem genauen Gang und ihrer grossen Haltbarkeit. **J. H. Diekhöfer, Castrop Kirchplatz 5,** liefert die besten Präzisionsuhren zu so niedrigen Preisen, wie kein anderer sie stellt. Davon können sie sich leicht überzeugen, wenn sie sich vor dem Einkauf genau über Qualität (Fabrikmarke und Preis informieren.

Fürstliches Bad Salzuflen



Der Gebrauch unserer Brunnen bewährt sich mit Erfolg bei Magen und Darmkatarrhen, Stuhlträgheit, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenblasenerkrankungen, chronischen Bronchialkatarrhen, Skrofulose, Fettleibigkeit u. Gicht.

Sophien-Brunnen Loose-Brunnen

Salzufler Trinkbrunnen
Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Rheuma, Gicht, Gallenstein, Nieren- u. Blasenleiden, Appetitlosigkeit, Verstopfung und Blutandrang nach dem Kopfe beseitigen mit sicherem Erfolge unsere bevorzugten und von erster Autorität empfohlenen heilkräftigen Quellwässer **„Sophienbrunnen"** u. **„Loosebrunnen".** Eine Hauskur verschafft ihnen baldige Genesung und wohltuende Linderung.

Alleinige Niederlage für Castrop i. W.:
„Central-Drogerie" Otto Hennewig.
Preis pro ¾-Liter-Flasche: **50** Pfg.

Großer Gras-Verkauf!

Am Dienstag, den 2. Juni cr.,
nachmittags 4 Uhr,
wird der gutgeratene **Graswuchs** sowie **Luzerne** auf dem Rennplatzgelände des Gutes Goldschmieding, öffentlich meistbietend versteigert.

Castrop, im Mai 1914.

Der Rennverein.



statt teurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.

Verkauf in **Castrop**
bei **Heh. Haslinde,** Konditorei.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kakao-Gesellschaft, Wandsbek.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche Castrop:
Sonntag, den 31. Mai 1914:
1. u. 2. hl. Pfingsttag:

6 Uhr: Erste hl. Messe. ½8 Uhr: Zweite hl. Messe. 9 Uhr. Dritte hl. Messe. 10 Uhr: Hochamt. 11¼ Uhr: hl. Messe für die Polen. Nachm. 2½ Uhr: Andacht. Am 1. Pfingsttage abends 8 Uhr: Maiandacht.

Evangelische Pfarrkirche Castrop:
Sonntag, den 31. Mai 1914:
1. hl. Pfingsttag:

Vorm. 7½ Uhr: Frühgottesdienst: Pastor Bläsing. Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Balster. Vorm. 11 Uhr. Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Beichte: Pastor Balster.

Montag, den 1. Juni 1914:
2. hl. Pfingsttag:

Vorm. 7½ Uhr: Frühgottesdienst: Pastor Kötter 9½ Uhr: Hauptgottesdienst und Abendmahlsfeier: Pastor Bläsing.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
Gegründet 1831. Hochbau. Verpflegungs- und Kostgeld. Tiefbau. Direktor L. Hermanns.

Beilage zur „Castroper Zeitung"

Recklinghäuser Neueste Nachrichten, Sodinger Volkszeitung und Bladenhorster Tageblatt.

Nr. 124. | Samstag, den 30. Mai 1914. | 40. Jahrg.

Die Notlandung der deutschen Offiziere in Rußland.

Mit der mitgeteilten Petersburger Meldung von der Landung eines deutschen Militärflugzeuges auf russischem Boden bei Rypin, unweit der deutschen Grenze, hat es in der Tat seine Richtigkeit. Wir erhalten folgendes Telegramm:

Thorn, 28. Mai. Am Dienstag nachmittag stieg ein Flugzeug der Militärfliegerstation Graudenz, Führer Hauptmann Schmoeger vom Infanterie-Regiment Nr. 125 in Stuttgart, Beobachter Oberleutnant Paul vom Infanterie-Regiment Nr. 51 in Breslau, auf und geriet im Kreise Strasburg, hart an der russischen Grenze, in einen Gewittersturm, wodurch das Flugzeug über die Grenze getrieben wurde. Es wurde sofort von russischen Grenzsoldaten beschossen und ging hinter der Grenze bei dem Orte Sackrotsch, eine Meile hinter Rypin im Gouvernement Plozk, nieder. Die beiden Offiziere wurden in Haft genommen. Sie hatten versucht, diesseits der Grenze auf dem Truppenübungsplatz in Wapno eine Landung vorzunehmen, waren aber durch den Sturm abgetrieben worden.

Hauptmann Schmoeger hatte den Auftrag erhalten, mit einem Beobachter an Bord auf einem Albatros-Doppeldecker von Graudenz nach Thorn zu fliegen. Die beiden Herren verließen Graudenz gegen 2 Uhr nachmittags bei klarem, aber heißem Wetter. Hauptmann Schmoeger, der in Graudenz stationiert ist und dort auch seine Ausbildung als Flugzeugführer erhalten hat, steuerte den Doppeldecker selbst. Die beiden Offiziere wählten auf ihrem Flug nicht die gerade Linie, die sich ihnen durch die Bahnlinie Graudenz—Thorn leicht markiert hätte, sondern flogen hart an der deutsch-russischen Grenze entlang. In der Höhe von Strasburg i. P. geriet der Doppeldecker in ein schweres Gewitter. Die beiden Offiziere gingen, um den elektrischen Entladungen auszuweichen, auf große Höhen. Wie die Einwohner der Stadt erzählen, ist das Flugzeug von dem Sturm sehr mitgenommen worden, da der Apparat heftig schwankte. Ohne Zweifel hat der Kompaß durch elektrische Influenz gelitten, denn die beiden Flieger hielten in dem Gewitter nicht mehr südlichen Kurs inne, sondern flogen in genau östlicher Richtung weiter. Sie landeten nach 1einhalbstündiger Flugzeit dann bei der 17 Kilometer von der deutschen Grenze entfernten Ortschaft Rypin, wo sie von Gendarmen festgenommen wurden. Seitens des deutschen Botschafters in Petersburg, der sofort von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt wurde, ging ein Bericht an die Militärfliegerstation Thorn und an das Kriegsministerium ab. Die beiden Offiziere hatten außer einer Generalstabskarte und den notwendigen Instrumenten am Flugzeug, wie Kompaß, Höhenmesser und Tourenzähler, nichts bei sich, was irgendwie den Verdacht einer Spionage aufkommen lassen könnte. Das von den russischen Beamten beschlagnahmte Bordbuch gibt über den Aufstieg und die Zeit des Fluges genaue Auskunft.

Vermischtes.

— **Wiesbaden,** 29. Mai. Der „Frankf. Z." zufolge beträgt der Wehrbeitrag des Regierungsbezirks Wiesbaden nach den vorläufigen Ermittlungen rund 54 Millionen Mark. Er dürfte mit an erster Stelle unter allen preußischen Regierungsbezirken stehen. Der Hauptanteil entfällt natürlich auf die Stadt Frankfurt am Main mit 35 Millionen Mark. Die Stadt Wiesbaden ist mit 11 Millionen Mark beteiligt.

— **Berlin,** 29. Mai. Der Redakteur der „Standarte", Ernst Neckarsulmer, ist heute vom Schöffengericht wegen Beleidigung von Fritzi Massary zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Angeklagte hatte in seinem Blatt bei einer Besprechung der künstlerischen und persönlichen Eigenschaften der Klägerin u. a. geschrieben, daß die Künstlerin alt geworden sei, und daß man die Spuren einstiger Schönheit in ihren harten Zügen nicht mehr erkennen könne. Der Artikel hat in seinem Inhalt nach Ansicht des Gerichts deutlich erkennen lassen, daß es dem Verfasser lediglich darauf angekommen sei, der Klägerin einen Hieb zu versetzen.

— **Schwerin** (Mecklenb.), 28. Mai. Das Schloßgut Marienthal bei Friedland ist infolge Brandstiftung durch Schnitter niedergebrannt. 100 Mastschweine und 23 wertolle Pferde sind verbrannt.

— **Graudenz,** 28. Mai. Die in Rußland gelandeten deutschen Fliegeroffiziere sind unter starker Bedeckung nach Rypin geführt und dort in einem Gasthaus untergebracht worden, den sie nicht verlassen dürfen, und in dem sie bewacht werden. Unglücklicherweise haben die Offiziere, wie hier von vertrauenswürdiger Seite versichert wird, einen photographischen Apparat bei sich geführt, mit dem sie bei ihrem Ueberlandflug auf preußischem Gebiet Aufnahmen machen wollten. Es ist nicht unmöglich, daß die russischen Behörden aus diesem Zufall den Offizieren, ähnlich wie im Fall Berliner, einen Strick drehen.

— **Brüssel,** 29. Mai. Im Kasaigebiet in der Kongokolonie sind neue Diamantenfelder von großen schönen Steinen entdeckt worden.

— **Triest,** 29. Mai. Auf Verfügung des Ministers des Innern sind gestern gleichzeitig die Salons der Spielbanken in Grado und Abbazia geschlossen worden. Diese Schließung ist als Folge einer Reihe von Beschwerden der Kurgäste zu betrachten. Es ist erwiesen, daß in der letzten Zeit mehrere Personen in den Spielsälen ihre Existenz zu Grunde gerichtet haben. Außerdem ist von den Kurgästen peinlich empfunden worden, daß sich in Grado und Abbazia von den Spielsälen angelockte fragwürdige Personen in großer Zahl eingefunden haben.

— **Odessa,** 29. Mai. Der Leutnant Goulajew hat während der Fahrt in der Eisenbahn bei Samara die Opernsängerin Drein, die er erst im Zuge kennen gelernt hatte, erschossen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.



— **Petersburg,** 28. Mai. Sieben junge Leute der höheren Gesellschaft fuhren gestern abend auf einer Jacht des Akademischen Jachtklubs in den finnischen Meerbusen. Die Jacht wurde durch den starken Wind zur Seite gelegt und füllte sich mit Wasser. Die Insassen klammerten sich an den Masten und hielten sich in dieser Lage die ganze Nacht über Wasser. Heute morgen wurden sechs von den Fluten weggespült. Der siebente ist von Fischern gerettet worden.

Riesenunterschlagung Pariser Bankiers

Kurz nach der vor mehreren Wochen erfolgten Zahlungseinstellung des Pariser Bankhauses Neufville u. Cie. tauchten in den dortigen Finanzkreisen Gerüchte von kolossalen Depotunterschlagungen auf, die die Pariser Gerichtsbehörden veranlaßten, eine Untersuchung einzuleiten. Als Ergebnis ist jetzt festgestellt worden, daß die Inhaber, die Barone Henry und Robert de Neufville, sich tatsächlich an den Depositen, von denen ungefähr zwölf Millionen fehlen, vergriffen haben. Beide wurden verhaftet. Ein Bericht meldet hierüber:

Paris, 28. Mai. Die gestern hier erfolgte, großes Aufsehen erregende Verhaftung des Barons Henry de Neufville und seines Neffen Barons Robert de Neufville war durch Anzeigen mehrerer Pariser Kapitalisten verursacht worden, die seit Wochen vergeblich ihre Depots zurückforderten. Diese waren von dem Seniorchef, dem 57 Jahre alten Henry de Neufville, zur Deckung seiner eigenen, beträchtlichen Börsenverluste verwendet worden. Die ungedeckten Zahlungsverbindlichkeiten sollen zwischen 13 und 15 Millionen Frank betragen. Die seit Beginn des Monats Mai unternommenen Versuche, einige protestantische Familien zur Sanierung der Bankfirma zu gewinnen, scheiterten daran, daß die Inhaber mit ihren nächsten Angehörigen, namentlich mit dem sehr angesehenen Oberhaupte der Familie, dem Administrator des Credit Foncier Sebastian de Neufville, in schlechtem Einvernehmen standen. Henry de Neufville spekulierte gleichzeitig an den Börsen von Paris, London und Newyork a la hausse. Die Aktiven dürften im günstigsten Falle drei Millionen betragen. Durch den Zusammenbruch sind insbesondere zahlreiche Personen der Pariser Gesellschaft, bei welcher die alte Bankfirma in großem Ansehen stand, in Mitleidenschaft gezogen.

Die beiden Barone galten, wie weiter telegraphiert wird, als die Bankiers der besseren Kreise. Sie hatten das Vermögen mancher hohen Persönlichkeit in der Verwaltung. Im Frühjahr dieses Jahres hatten sie verfehlte Haussespekulationen, die sie mit ihren eigenen Mitteln nicht mehr bestreiten konnten, so daß sie schließlich die Depots ihrer Kunden in Anspruch nahmen. Die Verhaftung erregt das größte Aufsehen und dürfte den Ruin mancher angesehenen Persönlichkeit zur Folge haben.

Allerlei.

Durchstechereien im Kieler Gefängnis vor Gericht.

In Kiel begann gestern ein Prozeß, dessen Ausgang mit Interesse entgegengesehen wird. Der Eröffnungsbeschluß wirft den acht Angeklagten, dem früheren Gefängnisoberaufseher Hiestermann, dem damaligen Gefängnisaufseher Rolff, dem damaligen Hausvater Wohlers, dem Hilfsaufseher Griese, dem Kaufmann Julius Frankenthal, dem Kaufmann Neugebauer, Fräulein Dr. med. Käthe Frankenthal und dem Ingenieur Walter Heinrich vor, daß Hiestermann, Rolff und Wohlers durch je eine selbständige Handlung in den Jahren 1908-09 von dem Kaufmann Frankenthal Geschenke angenommen und sich zur Verletzung ihrer Amtspflicht haben bestechen lassen, und Griese von Frankenthal, Brockel und Hermann Jakobsohn Bestechungsgelder angenommen hat.

Ballonabsturz in die Ostsee.

In dem kleinen Ostseebade Vansin wurde ein Freiballon gesichtet, der sich von Norden, über das Meer kommend, mit rasender Geschwindigkeit näherte. Etwa 5 Kilometer vom Strande entfernt stürzte er plötzlich aus beträchtlicher Höhe in die See. Der Lotsenkommandeur von Swinemünde ließ sofort mehrere Dampfer nach der Unfallstelle abgehen, die stundenlang das Meer nach der Hülle absuchten. Es gelang aber bisher nicht, den Ballon zu bergen. Da man vom Ufer aus auch mit dem Glase vor dem Absturz keine Passagiere im Ballonkorbe entdecken konnte, wird vermutet, daß es sich um einen unbemannten Fesselballon aus Schweden handelt, der sich bei dem herrschenden Sturm losgerissen hat. Die Nachforschungen werden noch fortgesetzt.

Die Gefahren der Lungenpest in Baku.

Die in Baku herrschende Lungenpest bildet infolge der Unsauberkeit der Stadt und der warmen Witterung eine Gefahr für das ganze Gebiet. Die Eingeborenen verbergen die Leichen in ihren Häusern und schleppen auch Tote aus den Baracken fort. Die Naphtaindustriellen zeichneten 300 000 Rubel für die Bekämpfung der Seuche. Von Charkow und anderen Städten werden schleunigst Aerzte und Sanitätspersonal herangezogen. Es wurde der Kriegszustand erklärt und Baku und Umgebung abgesperrt. Die Verletzung der Quaratänemaßnahmen wird mit dem Tode bestraft.

Großfeuer.

Im Dorfe Sielow bei Kottbus brach am Freitag eine Feuersbrunst aus, die, von starkem Wind angefacht, das ganze Dorf zu vernichten drohte. Erst am späten Nachmittag konnte die Gefahr als beseitigt gelten. Gegen 20 Gebäude, in der Mehrzahl Scheunen, dann Stallungen und einige Wohnhäuser, die sämtlich mit Stroh gedeckt waren und verstreut lagen, wurden vernichtet. Flugfeuer verschuldete die schnelle Verbreitung des Feuers, und Wassermangel erschwerte sehr die Löscharbeit. Ein fünfjähriges Kind hatte mit Streichhölzern gespielt und so den Brand verursacht. — In Schlackenwerth in Baden sind zwölf Häuser abgebrannt. Die Fleischergasse ist größtenteils zerstört. Der Schaden ist groß und nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 28. Mai. Der Bergmann Josef Berkopahl von hier, der lange Zeit hindurch in den Zechen Kaiserstuhl und Scharnhorst die Wasserhähne aus der Berieselungsanlage abschraubte und stahl und dadurch die Anlage außer Funktion und so das Leben seiner Mitarbeiter leichtfertig in Gefahr brachte, wurde heute wegen Diebstahls von der Strafkammer zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte Althändler Westermann, bei dem ein Teil der gestohlenen Hähne untergebracht worden war, erhielt wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

* **Düsseldorf,** 29. Mai. Die Meldung von der Verhaftung von zwei Mädchenhändlern hat sich als falsch herausgestellt. Dem Uebereifer von Eisenbahnbeamten sind diesmal zwei Pärchen zum Opfer gefallen, deren Angabe, sich auf einer Vergnügungsreise nach Duisburg zu befinden, als wahr festgestellt wurden.

* **Geldern,** 29. Mai. Im Kreise Geldern sind in den letzten Jahren große Heideflächen meliorient und in Kulturland umgewandelt worden; zum Teil durch private Tätigkeit, zum Teil durch behördliches Vorgehen. Welchen Umfang die private Tätigkeit auf diesem Gebiete annehmen kann, ist schon an dem einen Beispiel ersichtlich, daß der Rittergutsbesitzer Arthur Mauritz aus Düsseldorf bei Kevelaer, dicht an der holländischen Grenze, ohne jede staatliche Unterstützung mehr als 3000 Morgen Oedland kultivierte. Das Gelände war Sumpf- und Heideboden. Das kultivierte Land wurde in Einzelgüter von 200 bis 400 Morgen Größe zerlegt, so daß in den letzten Jahren hier 10 neue Güter entstanden. Unter Leitung des Landrats sind neue Meliorationen in Vorbereitung und in Angriff genommen.

Der heutigen Auflage ist eine Beilage der Firma **Liffmann,** am Markt, beigelegt, worauf wir unsere Leser hiermit besonders hinweisen.

Die Anfertigung aller Garderobenstücke ist nach unseren Standard-Schnittmustern spielend leicht selbst für Damen, die nicht schneidern gelernt haben.

Mode für Alle

Schnittmuster zu allen Abbildungen in den Normalgrößen 42, 44 und 46 liefert unsere Expedition an Abonnenten zum billigen Preise von nur 50 Pf. pro Stück.

Modebrief

Raffungen und Falten, dazu der fast überall verlangte freie Hals, sind die typischen Momente, die uns in der heutigen Moderichtung entgegentreten, und die nur für die Schlanken geeignet erscheinen. Es ist schon seit längerer Zeit die immer wiederkehrende Klage, daß die Mode die stärkeren Figuren unbeachtet läßt, sie stiefmütterlich behandelt, und doch bilden die Frauen über 30, die fast immer eine vollere Figur aufweisen, die Mehrzahl. Diese Klagen sind zum größten Teil unberechtigt, denn bei genauer Kenntnis der herrschenden Moderichtung wird jede Figur etwas für sich Passendes finden



Nr. 2628. **Fichu aus gemustertem Tüll mit glattem Tüllvolant.**

Die erste Grundbedingung ist natürlich, daß wir unsere Figur auch richtig einschränken und uns nicht für schlank halten, nur weil wir es gern sein möchten, obgleich die Maße uns eines anderen belehren. Allerdings sind die Maße an sich nicht allein entscheidend; hinzu tritt die Größe der Figur. Dies gilt ganz besonders für die Raffungen der Kleider. Um hier gerade das Richtige zu treffen, gehört ein gut geschultes Auge für Linien und Geduld beim Ausprobieren; denn bestimmte Regeln, wo die Raffung anzubringen ist, wie breit die Volants sein dürfen, lassen sich nicht geben. So brauchen z. B. zwei gleich große Figuren die moderne Hüftraffung ganz verschieden, sobald die eine kurztaillig, die andere langtaillig ist. Bei einer kurztailligen Figur dürfen die Hüften niemals betont werden, da sonst die Taille noch kürzer erscheinen würde; die Raffung muß also etwas tiefer verlegt werden. Das gleiche gilt für volle Figuren, bei denen die stärkeren Hüften durch die untere Raffung scheinbar zurücktreten. Auch einen hervortretenden Leib kann man durch eine geschickt angebrachte Raffung etwas verdecken; sie muß seitlich beginnen und nach unten gerichtete Längslinien zeigen.

Für starke Figuren kleidsam sind die Tuniken, die jedoch stets bis über die Hälfte der Rocklänge hinausreichen müssen. Allerdings die faltenreichen Ueberkleider, unter denen ein enger, glatter Rock hervorkommt, sind für die vollen Figuren nicht kleidsam, an den schlanken jedoch nicht schön. Man denkt unwillkürlich, die betreffende Dame verliert ihren Unterrock.

Daß die Taillen nicht immer die weite, faltenreiche Kimonoform aufzuweisen brauchen, zeigt unsere Abbildung mit der aparten Doppelweste. Diese Form eignet sich wieder gar nicht für die modernen, hyperschlanken Figuren.

Wie wir die verschiedenen Formen innerhalb der Moderichtung unserer Figur anzupassen vermögen, so können wir auch mit der Forderung des freien Halses ein Kompromis schließen, indem wir den Ausschnitt mit einem Chemisett aus feinem, weißen oder getöntem Tüll füllen.

Wir sehen, mit etwas Ueberlegung kommt auch bei der heutigen Moderichtung die vollere Figur zu ihrem Recht, sobald sie darauf verzichtet, das zu tragen, was nur der schlanken Figur kleidsam ist. Objektiv müssen wir zu Werke gehen und auch mal einen Rat annehmen, wenn er gut gemeint ist. P. Gr.



Nr. 2627. **Fichu aus gepunktetem Mull.**

Nr. 2627 und 2628. **Zwei Fichus.** Die beiden Fichus eignen sich vorzüglich zur Neubelebung nicht ganz frischer Toiletten. Nr. 2628 besteht aus gemustertem Tüll und wird von einem glatten Tüllvolant umrandet. Gleiches Material bildet, von schmalem Einsatz begleitet den Umlegekragen. — Für das zweite Fichu Nr. 2627 ergab gepunkteter Mull das Material, der am Außenrand schmal gesäumt ist. Ueber den unteren breiteren Volant fällt der schmalere, obere Volant.



Nr. 2629. **Kleid mit kurzer Tunika und Doppelweste.**

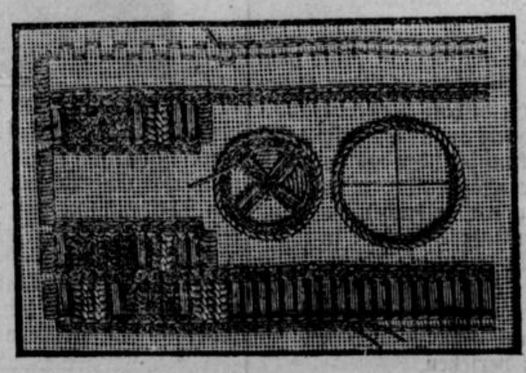
Nr. 2629. **Kleid mit kurzer Tunika und Doppelweste.** Zu blaufarbenem Moiree bilden weißer Taffet, Spitzenstoff und einige große, schwarze Samtknöpfe die aparte Garnitur. An dem Rock treten die vorderen, unten abgerundeten Ränder breit übereinander. Die Seitenraffung beginnt je in der vorderen und hinteren Mitte; den Ansatz deckt die kurze, glatt ansetzende Tunika. An der jäckchenartigen Taille legen sich die Vorderteile zu spitzen Revers um und öffnen sich über der aparten Doppelweste. Die untere besteht aus Spitzenstoff, die obere aus Taffet. Letzterer bildet auch den breiten Umlegekragen, sowie die Manschette des langen, unten eng anliegenden Aermels. Im Ausschnitt für sich bestehendes Chemisett nebst Stehkragen aus glattem Tüll. Erforderliches Material: 4,50 m Moiree, 80 cm breit.

Tasche mit Zierstich- und Durchbrucharbeit.



Nr. 2630. **Tasche mit Zierstich- und Durchbrucharbeit.**

Nr. 2630. **Tasche mit Zierstich- und Durchbrucharbeit.** Zu den sommerlichen, mit Handstickerei ausgestatteten Toiletten bevorzugt man naturgemäß die aus Handarbeit hergestellte Tasche, die allerdings dem Charakter des Kleides entsprechen muß. Zu einem Kleide mit ausgesprochen orientalischer Stickerei paßt keine Tasche mit Empire- oder anderen Motiven. Unsere Abbildung zeigt eine aparte Tasche, zu der feiner Kongreßstoff das Material ergab. Die Ausführung ist leicht und dankbar und auf Grund der Einzelansicht bequem zu arbeiten. Man arbeitet zunächst die Umrandungen, die für die Querlinien aus Flachstichen, für die Längslinien aus doppelten Steppstichreihen bestehen. Diese müssen der Abbildung gemäß ausgeführt werden, wobei man stets von oben nach unten greift, also nicht in einer Reihe fortlaufend. Diese Arbeitsweise ist des Durchbruchs wegen notwendig. Die Verbindung zwischen den beiden Stepplinien ergaben zwei Reihen eines gedrehten Kördelchens (etwa Goldkordel), die mittels geraden Ueberfangstichen befestigt werden. Die Fadenbüschel erhalten teilweise Zierstiche aus der Kordel und gleichfarbigem Stickgarn. Die Ringe bestehen in Stielstichreihen aus Stickgarn und Kordel, während Spannfäden die Füllung ergeben. Die Tasche wird an den Seiten zusammengenäht und mit gleichfarbiger oder hellfarbiger Seide unterfüttert, und zwar muß die Tasche unterhalb des Bügels auf jeder Seite etwa 2 cm breiter sein, wie es auch aus der Abbildung Nr. 2630 zu ersehen ist; dies ist nötig, um den unteren Ansatz des Bügels zu decken. Praktische Naturen befestigen im Futter noch auf jeder Seite ein Täschchen, das aus eingereihter Seide besteht und am oberen Rand über ein schmales Gummiband gezogen wird. Außerdem ist es ratsam, noch mit einem Druckknopf zu schließen. Den Bügel muß der Sattler einnieten.



Nr. 2631. **Ausführungsdetail von 2630 Tasche mit Zierstich- und Durchbrucharbeit.**